

Verzauberter Mistelzweig

Version A: Kago & Inu, Version B: Kago & Inu no Taisho

Von CheyennesDream

Kapitel 8: Zurück zu ihr

Danke für die neuen Favos.

Kapitel 8 - Zurück zu ihr

Sesshomarus Mutter blieb stehen, betrachtete ihren Gefährten und erinnerte sich an die Ereignisse etwa 200 Jahre zuvor. Ihr Sohn hatte seinen Vater aufgesucht und kam danach enttäuscht zurück. Er berichtete unwillig von dem Gespräch und dem dummen Vorhaben des Fürsten. Sich schwer verletzt einem Schloss voller gut bewaffneter Soldaten zu stellen, konnte nur seinen Tod bedeuten. Emi akzeptierte zwar widerwillig Taros Verhältnis zu Izayoi, aber sie wollte ihn nicht verlieren. Außerdem hielt sie Sesshomaru noch für zu schwach, schon die Führung des Reiches zu übernehmen. Deshalb eilte sie zum Schloss der Menschen um sich dort umzusehen, ohne zu wissen was sie tun würde. Es brannte bereits und in der Ferne sah sie wie Izayoi, eingehüllt in das Feuerrattenfell floh.

Emi reagierte spontan, ohne nachzudenken, öffnete mithilfe ihres Meidousteins einen Pfad in die Unterwelt und ging hindurch. Sie konnte den Ort spüren, wo sich der Hundedämon befand und so wiederholte sie es, eilte damit im letzten Augenblick zu seiner Rettung. Allerdings war sie ärgerlich auf ihn und deshalb wollte sie Taro bestrafen. Während er in der Unterwelt sich auf den Boden sinken ließ, mühsam um Luft rang, sann sie auf Rache. Bevor Taro den beißenden Rauch aus seinen Lungen bekam, er wieder fähig war zu sprechen, verschwand Emi und ließ ihn einfach zurück. Bereits weit entfernt drehte sie sich noch einmal um und äußerte ihre Absicht: "Deine Strafe sei die Verbannung, bis ich sie aufhebe."

Ursprünglich sollte seine Gefangenschaft nicht so lange andauern. Als Fürstin musste sie für ihren ständig abwesenden Sohn das Reich führen, während ihr Kind sich auf der Suche nach Tessaiga befand. Vor etwa vier Jahren kam Sesshomaru zurück und setzte sich an die Spitze des Fürstentums. Er galt nun als einer der stärksten Dämonen, ohne zu ahnen, dass sein Vater nie starb.

Dann äußerte eine Miko den Wunsch die Vergangenheit zu ändern und aus irgendeinem Grund mischten nun mächtigere Wesen mit. Denn nur einen halben Tag vorher erreichte sie der Wunsch der Götter, die Verbannung aufzuheben. Obwohl sie sich ein wenig vor seinem Zorn fürchtete, trat sie den Weg an, stand nun vor ihrem Partner und musste sich ihm stellen.

Taro dachte ebenso an die damalige Zeit und an den Augenblick, an dem er hier eingesperrt wurde. Es dauerte einige Zeit, bis er begriff. Obwohl er keine Möglichkeit unversucht ließ, gelang es ihm höchstens kurzzeitig zu entkommen. Der Bann, den Emi ihm auferlegte, hatte zu viel Macht, den er nicht brechen konnte. Der Dämon schloss jetzt kurz seine Augen, ballte seine Klauen zusammen. Die unterschiedlichsten Gefühle durchströmten ihn. Da gab es so viel, was er tun oder sagen wollte, doch seit er die junge Frau traf, änderte sich alles. Sein Zorn verflog allein bei dem Gedanken an ihr Lächeln und er hatte wieder eine Bestimmung. Nun hegte er nur den einen Wunsch, zu ihr zurückzukehren. Dafür würde er jeden Kompromiss eingehen, den er musste. Es gab aber noch einen weiteren Weg. Mit unbeweglicher Miene wandte er sich Emi zu und richtete den Blick aus seinen goldenen Augen auf die stolze Gestalt seiner ersten Gefährtin. Sie würde ihm seine Freiheit teuer verkaufen. Obwohl sie eher aus praktischen Beweggründen einen Bund eingingen, wollte sie sicherlich das er fortdauerte. Den Gefallen würde er ihr tun, jedoch nur zu seinen Bedingungen.

Noch während er überlegte, trat die Silberweißhaarige näher, kniete sich vor Taro nieder und reichte ihm den Meidoustein: "Vergibst du mir, deiner Fürstin und kehrst an meine Seite zurück?" Der Hundedämon musterte sie einen Moment und versuchte sie zu durchschauen. Sie bat nicht um Verzeihung, es entsprach einfach nicht ihrem Wesen, sondern Emi äußerte nur leere Worte um ihn milde zu stimmen. Deshalb schüttelte er leicht seinen Kopf. "Nicht mich musst du um Vergebung bitten, sondern meine Söhne. Du wolltest mir schaden, den Grund habe ich akzeptiert. Doch warum Sesshomaru?"

Emi schluckte und wollte nichts sagen, da sie sich selbst für diese alte Schwäche schämte. Ihre Wut richtete sich nämlich auch auf ihr einziges Kind. Weil sie den ehemaligen Fürsten kannte, murmelte sie: "Er hat ebenso eine Strafe verdient, weil er nicht an deiner Seite gekämpft hat."

"Er ist unser einziges Kind, mein Erbe, und du nimmst an, ich würde ihn absichtlich in Gefahr bringen? Ich verbot ihm, mich zu begleiten, weil ich Ryukotsusei gut kannte. Mir den Sohn zu nehmen, wäre für den Drachen eine große Genugtuung gewesen. Das Risiko wollte ich nicht eingehen." Nach diesen, hart und ein wenig ärgerlich, gesprochenen Worten schwieg Taro kurz, erhob sich und teilte mit: "Gib mir 200 Jahre, dann nehme ich meinen Platz als väterlicher Berater an der Seite meines Sohnes ein. Es kann nicht schaden, dich auch in Zukunft als meine Gefährtin vorzeigen zu können. Hin und wieder wirst du meine Interessen vertreten müssen. Bis zu diesem Zeitpunkt wirst du jedoch Kagome als meine Gemahlin akzeptieren."

Emis Augen schmälerten sich und ihr lagen abschätzige Worte auf der Zunge. Erneut versuchte Taro sie abzuschieben, um sich mit einem Menschen zu amüsieren. Doch weshalb dieser lange Zeitraum? Weil es ihrer eigenen Frist entsprach? Dann verstand sie plötzlich. Seine Auserwählte, dieser Mensch würde länger als gewöhnliche Wesen dieser Rasse leben. Vermutlich wusste Kagome nicht einmal, welches göttliche Geschenk, sie als Trägerin des Juwels besaß. Taro kannte offenbar den Umstand, sonst hätte er nie um diese vielen Jahre gebeten. Dennoch war dies auch seine Art sich an ihr zu rächen. Trotzdem schenkte er ihr zusätzlich Hoffnung.

Die Youkai kniete noch am Boden, hielt den Kopf gesenkt. Erst die dargereichte Hand, welche sie sofort ergriff, bedeute ihr aufzustehen. Was sie tat und dann blickte sie dem ehemaligen Fürsten in die Augen. "Weshalb ein Mensch? Weshalb sie?", wagte Emi zu fragen.

"Kagome verdient es geschützt zu werden, da sie sich auch in Zukunft für andere Wesen, egal welcher Herkunft, aufopfert. Mir wurde die Aufgabe zu teil ihr zu helfen", antwortete der silberweißhaarige Dämon.

Lange wurde er danach gemustert. Das weibliche Wesen versuchte tief in seine Seele zu schauen, um zu erfahren, was er vor ihr versteckte. Sein Interesse an den Menschen kannte sie bereits. Dennoch vermutete sie nun, er wurde noch von anderen Motiven geleitet. Gefühlen. Er war der Miko verfallen, so wie einst Izayoi. Dennoch verlor sie keine weiteren Worte, drehte sich nur um und schlug vor: "Gehen wir!"

Eigentlich hatte der ehemalige Fürst mit mehr Widerstand gerechnet. Jetzt lächelte er zufrieden, weil er keine Gewalt anwenden musste, und betrachtete die Kette. Er holte wenig später Emi ein, legte ihr das einzigartige Geschmeide wieder an und sagte: "Wir beide sind durch unserer Kind auf Lebenszeit aneinander gebunden, egal wie viele Jahre uns trennen. Dennoch kann es kein Zufall sein, dass dieses Mädchen zu mir geschickt wurde. Möglicherweise erfahren wir niemals, was die Götter damit beabsichtigten."

Damit schloss er das Thema, küsste der Hundedämonin sanft die Stirn und setzte seinen Weg fort.

In der anderen Welt, am Tag darauf wich der Hanyou keinen Moment von Kagomes Seite, bis sie ihn energisch davon scheuchte. Er suchte sich einen ruhigen Platz und grübelte nach. Immer öfters weilten seine Gedanken in der Vergangenheit bei seiner Gefährtin. Viele Fragen stellten sich ihm und der Wunsch sie wiederzusehen wurde stärker. Er sprach darüber nicht, weil er sich unwohl fühlte. Gerade jetzt, wo er sich ein Leben mit Kagome aufbauen wollte, holte ihn sein früheres Leben ein.

Da huschte ein Gedanke durch seinen Kopf. Erlebte er gerade eine Wiederholung? Denn damals, während er dabei war, das Mädchen aus der Neuzeit zu akzeptieren, mischte sich die Hexe Urasue ein und erweckte Kikyou. Dasselbe passierte nun. Möglicherweise wollten höhere Mächte verhindern, dass er mit Kagome den Bund einging.

Nach dieser Erkenntnis sprang Inuyasha vom Baum, eilte zu der Freundin, um darüber zu sprechen. Sie stimmte ihm zu, denn sie hatte die gleichen Vermutungen.

Während Kagome dann Essen kochte, dem Hanyou allein bei dem leckeren Duft, das Wasser im Mund zusammenlief, tauchte unvermittelt Miroku auf. Er klopfte, betrat wenig später die Hütte der Gefährten und sagte: "Inuyasha, da ist eine Hanyou mit ihrer Tochter. Sie fragen nach dir."

Der soeben Informierte wollte sich etwas Speise in den Mund stopfen. Nun ließ er seine Hand sinken, schaute den Mönch überrascht an und warf als Nächstes einen Blick zu der Miko.

Diese verstand die stumme Bitte, und obwohl sie ein flaes Gefühl empfand, erklärte sie: "Es ist in Ordnung Inuyasha."

Die junge Frau erhob sich, packte die Hand des Freundes und zog leicht daran. Daraufhin rappelte der Silberweißhaarige sich auf und ging mit Kagome hinaus.

Unweit des Dorfes hatte sich die Fremde niedergelassen und wartete auf Mirokus Rückkehr. Sobald sie die Annäherung der Freunde mitbekam, erhob sie sich und sah ihnen erwartungsvoll entgegen. Doch dann entdeckte sie Inuyasha. Der Anblick ihres Gemahls ließ ihr Herz höher schlagen. Lange Jahre glaubte sie, er wäre gestorben,

umgekommen im Kampf gegen die Soldaten des anderen Fürsten. Dennoch hatte selbst ihre Mutter keine genaueren Informationen. Seit sie vor einigen Jahren hörte, dass im Osten ein Hundehalbdämon lebte, wollte sie die Reise antreten, um herauszufinden, um wen es sich dabei handelte. Trotzdem verschob sie ihr Vorhaben, einerseits aus dem unguten Gefühl heraus den Falschen zu treffen und andererseits aus Angst vor Ablehnung.

Jetzt, kaum das Inuyasha Suki erkannte, ging er zu ihr, nahm sie in die Arme und roch an ihrem Haar. Wie er den Duft der Hanyou vermisst hatte. Er hielt sie lange fest, wobei sie keine Worte brauchten, um zu wissen, welche tiefen Gefühle sie noch füreinander hegten.

"Was?", entfuhr es ihm plötzlich, sodass seine erste Gefährtin zusammenzuckte. Er sprach weiter, während er Suki losließ: "Sprich es schon aus Miroku. Ich merke doch, wie deine giftigen Blicke mich durchbohren."

Doch dem Hoshi entschlüpfte vor Erstaunen nur ein Name: "Kagome."

Deshalb blickte der Silberweißhaarige zu seiner Freundin und erwartete beinahe einen Gewittersturm. Stattdessen stand sie ruhig neben dem dämonisch aussehenden Kind mit den silbrig glänzenden Haaren und unterhielt sich. Dessen blaue Augen betrachteten neugierig die anwesenden Personen, während sie schüchtern ein paar Fragen stellte. Mit einem sanften Lächeln beantwortete Kagome alle.

Der Miko entging der Vorwurf in Mirokus Worten nicht. Sie richtete das Wort an ihn und erläuterte die Umstände. Mit ihrem verständnisvollen Ton überraschte sie den Hoshi, da er ihre Reaktion auf Inuyashas Kontakt mit Kikyou kannte. Sie ergriff danach die Hand des Freundes und bat: "Komm, lassen wir sie allein. Immerhin fehlen den Dreien an die 60 Jahre."

Der Hanyou sah der Miko wehmütig nach, bis er sich an seine Gemahlin erinnerte. Zusammen gingen sie bis zum Waldrand, wo sie sich an einem idyllischen Platz niederließen. "Ihr beide habt überlebt?", murmelte Inuyasha und Suki nickte.

Dannklärte sie ihn über die Umstände auf: "Meine Mutter schickte mich in Begleitung einer Dienerin fort, obwohl die Wehen bereits einsetzten. Sie selbst wurde im Kampf schwer verwundet und ohne einen ihrer treuen Soldaten, der sie bis zu einer Höhle schleppte, wäre auch sie gestorben. Nach ihrer Genesung zog sie Erkundigungen ein, erfuhr jedoch nur, dass viele Soldaten und Diener im brennenden Schloss zu Tode kamen. Wir dachten, du warst unter den Opfern."

Sie tauschten viele Erinnerungen, nur auf das Naheliegende kamen sie nicht, zu sprechen. Die dunkelhaarige Halbdämonin fragte dann unvermittelt: "An dir ist der Geruch dieses Menschen, sehr intensiv sogar. Ist sie deine neue Gemahlin?"

"Kagome ist ...", hier stockte Inuyasha und sein Blick wanderte in weite Ferne. Was immer er nun entschied, es würde alles verändern.

Kapitel 9 - Epilog Küsse unterm Mistelzweig

Kann sich Inuyasha entscheiden oder erlöst, das plötzliche Auftauchen seines Vaters, ihn einfach von seiner Bürde.